

Häuser im Blätterpelz – Mauerbegrünungen

In vielen Teilen der Stadt herrscht Grünnot. Großflächige Verbauungen und Versiegelungen wirken sich nicht nur negativ auf das Stadtklima aus (Aufheizung, Staubbelastung), sondern auch auf die menschliche Psyche. Neben der Begrünung der Dächer ist die Mauer- und Fassadenbegrünung ein wirksames Mittel zur Wohnumfeldverbesserung. Hier erfahren Sie Wissenswertes darüber.

Kletterpflanzen sind am besten geeignet, mit geringem Aufwand Gärten, Zäune, Mauern, Balkone, unansehnliche Gebäudefassaden und Feuermauern hinter einem Blätterkleid verschwinden zu lassen.

Neben dem geringen Platzbedarf und der oft erstaunlichen Wachstumsleistung von Kletterpflanzen sind es vor allem die positiven Auswirkungen auf die Umwelt, die für diese Wachstumskünstler sprechen:

- Hier ist vor allem die **Wärmedämmung** hervorzuheben: beblätterte Mauern besitzen praktisch einen stehenden Luftpolster. Da Luft ja ein schlechter Wärmeleiter ist, bewirkt dies, daß sich Häuserwände nicht so leicht erhitzen können. Immergrüne Kletterpflanzen (z. B. Efeu) an Nordwänden dagegen verhindern eine zu starke Wärmeabstrahlung.

- Die Umgebung profitiert durch **Kühlung, Sauerstoffproduktion, Staubfilterung** und **Schallminderung**.

- Kletterpflanzen bieten eine gute Möglichkeit der **Naturbeobachtung**. Die Jahreszeiten werden erlebbar, das Licht- und Schattenspiel der Blätter, Vogelgesang und die Kleintierwelt belebt unser betonmüdes Auge und die motorengeplagten Ohren.

Einige Beispiele für Kletterpflanzen:

Schlingpflanzen, die sich als Ganzes spiralförmig emporwinden, brauchen senkrechte Stäbe oder Spaliere als Kletterhilfen, z. B. Hopfen, Stangenbohnen, Winden u. a.

Rankpflanzen haben speziell ausgebildete Rankorgane. Gitter, Netze und Spaliere sind dafür am besten geeignet. Arten wie Waldrebe, Weinrebe, Duftwicke, Knöterich, Geißblatt und der beliebte Wilde Wein (Veitschii, Mauerkatze) gehören hierher. Die Mauerkatze benötigt aber keine Rankhilfe, da sie mit Haftscheiben selbständig klettern kann.

Wurzelkletterer klettern mit Hilfe von Haftwurzeln. Meist benötigen diese intakte Fassaden, da die Wurzeln leicht in Ritzen eindringen können. Efeu, Kletterhortensie und Trompetenblume sind Beispiele für diesen Typ. Die beiden Erstgenannten eignen sich auch für schattige Mauern.

Spreizklimmer verwenden Dornen oder halmartige Seitensprosse, um sich emporzuhangeln. Z. B. Brombeere, Kletterrose; auch sie benötigen Gerüste und Spaliere.

Leider gibt es aber immer noch **Vorurteile** gegenüber Mauerbegrünungen:

- Viele meinen, die Fassade wird beschädigt. Tatsächlich ist es so, daß

einem intakten Mauerputz auch Kletterpflanzen, die sich mit Haftorganen anheften (Efeu, Wilder Wein), nichts anhaben können. Im Gegenteil: das Laub schützt den Putz vor Regen, starken Temperaturschwankungen und chemischen Einflüssen. Wo freilich Risse im Putz den Wurzeln Einlaß gewähren, wird die Ablösung beschleunigt. Hier hilft die Anbringung eines Klettergerüsts und die Verwendung von Pflanzen, die eine Kletterhilfe benötigen.

- Die Angst, daß Insekten und Spinnen in die Wohnung kommen, ist ebenfalls unbegründet. Der Lebensraum dieser Tiere ist im Freien, sie scheuen die für sie lebensfeindliche menschliche Behausung. Nur ab und zu kann sich vielleicht ein Tierchen in die Wohnung verirren.

Kletterhilfen (Drähte, Schnüre, Gitter, Spaliere etc.) sollten witterungsbeständig sein: Metallteile rostfrei, Holzteile imprägnieren mit natürlichen Holzschutzmitteln. Frei stehende Klettergerüste (Pergolen) sollten einbetoniert werden.

Die **Technik des Pflanzens** ist nicht schwierig. Die meisten Arten finden mit normaler Gartenerde das Auslangen. Mit einigen Kompostgaben und einer Mulchdecke kann man sie verwöhnen. An Hausmauern ist eine Pflanzgrube von ca. 40×60 cm und eine Tiefe von 50 cm von Vorteil. Beste Pflanzzeit ist das Frühjahr oder der Herbst von Oktober bis Mitte November. Der Pflegeaufwand ist äußerst gering. Regelmäßiges Gießen nach dem Pflanzen und fallweise bei längerer Trockenheit schaden nicht. Triebe und Ranken, die stören, werden einfach zurückgeschnitten. Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Fachliteratur (Literaturhinweise siehe Seite 63).



Abb. 1: Ein Haus im grünen Pelz verbessert das Klima der Umgebung und im Haus, schützt die Mauer, gibt Lebensraum für Tiere und ist ein freundlicher Anblick. (Foto: F. Schwarz)



Abb. 2: Auch eine Möglichkeit, die Wand zu begrünen: Spalierobst. Dieses hübsche alte Haus steht an der Römerstraße. (Foto: G. Laister)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [1988_1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Öko L. Redaktion Öko.L Redaktion

Artikel/Article: [Häuser im Blätterpelz- Mauerbegrünungen 42](#)